

Medienmitteilung

SAKK zeichnet schweizerische Krebsforschung mit Awards aus

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für klinische Krebsforschung (SAKK) setzt sich für die unabhängige klinische Krebsforschung auf höchstem Niveau in der Schweiz ein. An ihrer diesjährigen Halbjahresversammlung in Interlaken wurden sieben SAKK-Awards für etablierte und Nachwuchs-Forschende verliehen.

Worum es geht:

- An ihrer Halbjahresversammlung im Congress Kursaal Interlaken hat die SAKK besonders vielversprechende Studien rund um die klinische Krebsforschung mit sieben Preisen im Gesamtwert von CHF 210 000 ausgezeichnet.
- Die SAKK bietet den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durch die Zusammenarbeit mit Industrie- und Forschungspartnern eine ideale Plattform für ihre Studienprojekte. Dies umfasst finanzielle, konzeptuelle und fachlich kompetente Unterstützung. Das schafft optimale Rahmenbedingungen für eine unabhängige klinische Krebsforschung.
- Die SAKK und ihre Partner leisten damit einen wertvollen Beitrag für die Nachwuchsförderung in der Onkologie und der Hämatologie in der Schweiz, und dies auf exzellentem internationalem Niveau.

Mit den SAKK-Awards werden Forscherinnen und Forscher für besondere Leistungen in verschiedenen Forschungsfeldern der Krebsbehandlung ausgezeichnet. An der Preisverleihung wurden sieben Preise vergeben. Partner aus der Pharmaindustrie unterstützen die Preisgelder.

«SAKK/AbbVie Digital Innovation Award»: Ein Atlas für bessere Biomarker beim Prostatakarzinom

Die präzise Vorhersage einer drohenden Krankheitsprogression sowie Hinweise zum Ansprechen auf eine etwaige Behandlung anhand von Biomarkern sind in der medizinischen Betreuung von Krebspatientinnen- und -patienten sehr wertvoll. Im Bereich des Prostatakarzinoms werden allerdings nur begrenzt molekulare Biomarker eingesetzt. Der «Prostate Cancer Gene Expression Atlas» (<https://prostatecanceratlas.org>) sammelt RNA-Sequenzierungsdaten von Betroffenen mit Prostatakarzinom. Mit Hilfe dieser Daten können genaue Aussagen über die Expression von Zielmolekülen oder die Aktivierung bestimmter Signalwege gemacht werden. **Dr. med. Giuseppe Salfi** möchte gemeinsam mit Prof. Dr. med. Jean-Philippe Theurillat vom *Institute of Oncology Research (IOR)*, Bellinzona, klinische Daten in diesen Atlas integrieren und ein Benutzer-freundliches Webtool generieren.



Modelle basierend auf künstlicher Intelligenz korrelieren hierfür bestimmte Muster mit einer klinisch definierten Patientenpopulation. So sollen neue Biomarker für Krankheitsprogression oder das Ansprechen auf moderne Therapien identifiziert und validiert werden. Dieses *open-access* Webtool soll Forschenden weltweit helfen neue Biomarker für Progression und Therapieansprechen beim Prostatakarzinom zu entdecken.

«SAKK/Astellas GU-Oncology» Award: Ein Gerinnungsfaktor als neues Therapie-Target beim Prostatakarzinom

Eine erhöhte Neigung des Blutes zur Gerinnung steht oft mit Krebserkrankungen in Verbindung. Bis anhin war allerdings nicht bekannt, inwiefern die involvierten Gerinnungsfaktoren einen Einfluss auf das Tumorwachstum haben. **Dr. med. Bianca Cali** vom *Institute of Oncology Research* (IOR), Bellinzona, und Team konnten nun mithilfe von *single-cell* RNA-Sequenzierung die Umgebung von einem kastrationsresistenten Prostatakarzinom (CRPC) im Mausmodell untersuchen und fanden heraus, dass bestimmte immunsuppressive Zellen eine wichtige Quelle von Gerinnungsfaktor X (FX) sind. Die Aktivierung von FX fördert das Androgen-unabhängige Tumorwachstum durch Aktivierung verschiedener Signalwege. Eine genetische und pharmakologische Hemmung von FX reduzierte hingegen das Tumorwachstum und zeigte synergistische Effekte mit einer Enzalutamid-Behandlung. Die Forschenden konnten zudem nachweisen, dass erhöhte Werte von FX oder Molekülen aus den durch FX aktivierten Signalwegen mit einem schlechteren Outcome bei CRPC-Patienten verbunden sind. Die Studie zeigt Möglichkeiten für potenzielle zusätzliche Therapieansätze in der Behandlung vom Prostatakarzinom auf, die weiter untersucht werden sollten.

«SAKK/BMS HEM Pioneer» Grant: Risiko-Evaluation vor CAR-T-Zell-Therapie

CAR-T-Zell-Therapie ist die Standardbehandlung bei rezidiertem oder refraktärem B-Zell non-Hodgkin Lymphom. Diese Form der Immuntherapie bietet gute Wirksamkeit, in einigen Fällen treten allerdings zweite primäre T-Zell Lymphome (TCL) oder zweite primäre myeloide Neoplasmen (SPMN) auf. Die Inzidenz von SPMN nach CAR-T-Zell-Therapie lag in retrospektiven Studien bei 3-5%, jedoch sind die Charakteristika dieser Erkrankung noch nicht untersucht.

Dr. med. Guido Ghilardi vom *Instituto Oncologico della Svizzera Italiana*, Bellinzona, erforscht die biologischen Eigenschaften der SPMNs nach CAR-T-Zell-Behandlung. Seine Annahme ist, dass die Eigenschaften der SPMNs sich nicht von Klonen unterscheiden, die möglicherweise schon vor der Immuntherapie vorhanden waren und, die sich nach der CAR-T-Infusion zu einem SPMN entwickeln. Wenn sich diese Hypothese bestätigt, wäre es in der klinischen Praxis möglich schon vor der CAR-T-Zell-Therapie Patientinnen und Patienten zu identifizieren, die ein höheres Risiko tragen nach der Behandlung SPMNs zu entwickeln.

«SAKK/Gilead Expanding Horizons in Oncology»-Award: Können mehr Brustkrebs-Patientinnen von Verzicht auf eine chirurgische axilläre Behandlung profitieren?



Axilläre Lymphknotenmetastasen sind bei Brustkrebs ein wichtiger prognostischer Faktor. Die Standardmethode für das Staging von klinisch knotennegativen Patientinnen ist die Sentinel-Lymphknoten (SLN)-Biopsie. Bei klinisch knotennegativen, SLN-Biopsie-positiven Patientinnen kann auf eine axilläre Lymphknotendisektion (ALND) verzichtet werden, wie verschiedene klinische Studien haben gezeigt. Ziel von **Dr. med. Nadia Maggi**, Universitätsspital Basel, ist es, mit ihrer Forschung weitere Patientenpopulationen zu identifizieren, die von einer De-Eskalation der chirurgischen axillären Behandlung profitieren könnten. Hierzu werden Daten einer internationalen prospektiven Studie zu Rate gezogen und mit einem Fokus auf Patientinnen mit extrakapsulärer Ausdehnung oder nicht tastbaren verdächtigen Lymphknoten analysiert. Durch möglicherweise Praxis-verändernde Resultate könnte die mit ALND verbundene Arm-Morbidität für mehr Brustkrebs-Patientinnen reduziert werden, ohne deren Prognose zu verschlechtern.

SAKK/Incyte HERo in Science Award: TerbinaPro – Ein Antimykotikum für verträglichere Therapie bei rezidiviertem Prostatakarzinom

Bei etwa 20-50% der Patienten, die eine Behandlung des lokalisierten Prostatakarzinoms abgeschlossen haben, tritt innerhalb von 10 Jahren ein Rezidiv auf. Dies ist gewöhnlich durch ansteigende PSA-Werte gekennzeichnet. Therapieoptionen für das rezidierte Prostatakarzinom umfassen Androgen-Deprivations-Therapien (ADT) oder Androgen-Rezeptor-Pathway-Inhibitoren (ARPI), welche zwar wirksam sind, aber auch mit neurokognitiven oder metabolischen Nebenwirkungen sowie hohen Kosten einhergehen. Patienten möchten diese Therapieformen daher oft hinauszögern, und trotzdem aktiv gegen die Krankheit vorgehen. Das Antimykotikum Terbinafine könnte hier eine verträgliche und kostengünstige Lösung bieten. Es hemmt einen Faktor in der Cholesterol-Synthese (Squalenepoxidase, SQLE), der beim fortgeschrittenen Prostatakarzinom wie auch bei verschiedenen anderen Krebszelltypen überexprimiert und für das Wachstum erforderlich ist. Populationsbasierte Daten aus Schweden sowie verschiedene präklinische Studien deuten schon auf einen Nutzen der SQLE-Hemmung in diesem Setting hin. In der Phase II Studie TerbinaPro möchte **Dr. med. Stefanie Fischer** von HOCH Health Ostschweiz daher die Wirkung von Terbinafine bei fortgeschrittenem oder rezidiviertem Prostatakarzinom weiter untersuchen. Betroffene erhalten dafür in dieser mulizentrischen SAKK-Studie über 12 Monate entweder 250 mg oder 500 mg Terbinafine. Primärer Endpunkt ist die Reduktion des PSA-Werts um mindestens 50% nach 12 Wochen (PSA50) und sekundäre Endpunkte sind das progressionsfreie Überleben, unerwünschte Wirkungen sowie ADT-freies Überleben. Terbinafine könnte bei positiven Studienresultaten eine verträgliche Behandlungsoption für Prostatakarzinom-Patienten mit biochemischem Rezidiv darstellen und so deren Lebensqualität substantiell verbessern. Auch Patienten mit metastasiertem hormonsensitivem oder kastrationsresistentem Prostatakarzinom könnten profitieren.

«SAKK/Novartis Together for Patients Award»: Personalisierte Medizin für eine bessere Lebensqualität bei Plattenepithelkarzinomen von Kopf und Hals

Die Lebensqualität von Patientinnen und Patienten mit Plattenepithelkarzinomen von Kopf und Hals (HNSCC) ist durch die Art und Lokalisation dieses Tumors stark eingeschränkt. Betroffene haben zum



Teil Mühe zu Sprechen, verschlucken sich beim Essen, hören schlechter und leiden unter Schmerzen oder Atemnot. Zudem führen die ästhetischen und funktionellen Konsequenzen der Erkrankung oft zu Vereinsamung, Angstzuständen und Depression. Im Rahmen einer longitudinalen Studie (Längsschnittstudie) wurde schon im Jahr 2023 am Universitätsspital Genf (HUG) ein multidisziplinäres Monitoring der HNSCC-Patientinnen und -patienten eingeführt, in dem Betroffene alle involvierten Fachkräfte am selben Ort und Tag antreffen. Zudem werden verschiedene klinische Messwerte zum Startpunkt, nach 3 Monaten und 12 Monaten erhoben.

Basierend auf bisher 116 eingeschlossenen Patientinnen und Patienten wird **Dr. med. Nicolas Dulguerov** die Auswirkungen der Krankheit und ihrer Behandlung auf die Lebensqualität der Betroffenen untersuchen und auch die funktionellen Folgen der Erkrankung analysieren. Der Einfluss der Behandlung auf die Lebensqualität der Betroffenen kann so unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren wie Tumorlokalisation und Anamnese quantifiziert werden. Innerhalb des Projekts sollen zudem Informationsbroschüren erstellt werden, die Betroffene und deren Familien im Zuge der Behandlung unterstützen.

SAKK/Roche Young Investigator Award: Mit der «Breath-Signature» zur Diagnose von Pilzinfektionen

Pilzinfektionen sind bei Patientinnen und Patienten mit eingeschränktem Immunsystem, etwa durch hämatologische Malignome, Neutropenie oder bei Transplantationen, problematisch und tragen zu seiner gesteigerten Mortalität bei. Dies hängt unter anderem mit der Schwierigkeit zusammen, Pilzinfektionen in einem frühen Stadium zu diagnostizieren. Etablierte Methoden wie die Computertomographie in Kombination mit der Analyse von Serum-Markern haben deutliche Limitationen, sodass oft prophylaktisch oder empirisch behandelt wird – auf Kosten von Nebenwirkungen, Resistenzentwicklung und finanziellen Aspekten. Als ein schnelles und zuverlässiges Diagnose-Tool für Pilzinfektionen untersucht **Dr. med. Kevin Hofer** vom Universitätsspital Zürich (USZ) in der REDEFINE-Studie nun den Atem von Patientinnen und Patienten mit akuter myeloischer Leukämie anhand von Gas-Chromatographie-Spektrometrie. Da infektiöse Pilze wie *Candida* und *Aspergillus* volatile Stoffe ausscheiden, könnten diese in der «Breath-Signature» nachgewiesen werden. Der Vorteil: die Methode bietet eine kurze Analysezeit, hat eine breite Abdeckung und kann die volatilen Moleküle in hoher Auflösung detektieren, was auch Aufschlüsse über die pathophysiologischen Mechanismen zulässt.

Für Fragen und weitere Informationen

Petra Streit, Communications +41 31 508 42 05, media@sakk.ch
Weitere Informationen zur SAKK finden Sie unter: www.sakk.ch



Über die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für klinische Krebsforschung SAKK

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK) ist das führende nationale Kompetenzzentrum für nicht-kommerzielle, multizentrische Krebsforschung. Seit ihrer Gründung als Verein im Jahr 1965 koordiniert sie klinische Studien in Zusammenarbeit mit allen führenden Spitälern der Schweiz und internationalen akademischen Partnern. Das nationale Netzwerk der SAKK erreicht nahezu alle Krebspatientinnen und -patienten in der Schweiz und trägt wesentlich zur Weiterentwicklung bestehender Therapien sowie zur Erforschung neuer Behandlungsmöglichkeiten bei.

Als Non-Profit-Organisation engagiert sich die SAKK für eine nachhaltige Verbesserung der klinischen Betreuung onkologischer Patientinnen und Patienten. Neben akademischen Studien führt sie auch Forschungsprojekte in Kooperation mit der Industrie durch, um den Zugang zu innovativen Therapien zu beschleunigen.

Die Mitglieder der SAKK – klinisch-onkologische Zentren an Universitäts-, Kantons- und Privatspitälern – arbeiten eng mit weiteren Spitälern und Ärztinnen und Ärzten zusammen. Ziel ist es, die Heilungschancen zu verbessern und die Forschung unabhängig von kommerziellen Interessen voranzutreiben – durch nationale und internationale Kooperationen. Im Jahr 2025 feiert die SAKK ihr 60-jähriges Bestehen.